

## KÖPFE / SCHWERPUNKT

DEKV-JAHRESTAGUNG / WERTE-DISKUSSION / POLITISCHE DISKUSSION MIT STEFAN KAPFERER:

# Werte-Vorsprung sichern

Uwe K. Preusker

**D**iakonische Unternehmen sind werteorientierte Organisationen. Sie sind nicht auf schnellen Erfolg, sondern auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Diese zwei Kernsätze, formuliert von der in der EKD für das Referat Sozial- und Gesellschaftspolitik zuständigen Oberkirchenrätin Cornelia Coenen-Marx, sagen bereits sehr viel über die zentralen Themen aus, mit denen sich die diesjährige Jahrestagung des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes (DEKV) Anfang Juni in Düsseldorf befasste. Es ging den Teilnehmerinnen und Teilnehmern um eine Aussage, die auch das Motto der Veranstaltung war: „Mit Werten im Wettbewerb stehen – Werteorientierung als Verpflichtung und Erfolgsfaktor für evangelische Krankenhäuser“. „Evangelische Krankenhäuser haben hier zweifelsohne einen Wettbewerbsvorteil, auf dem wir uns aber nicht ausruhen können“, unterstrich der Vorsitzende des DEKV, Manfred Witkowski, in seiner Eröffnungsrede.

Allerdings kam auch die aktuelle Gesundheitspolitik nicht zu kurz – Staatssekretär Stefan Kapferer aus dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) schilderte sowohl den aktuellen Stand der Diskussionen um die Reform der Einnahmenseite der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) als auch den Vorbereitungsstand im Ministerium zu verschiedenen Aufträgen aus dem Koalitionsvertrag, so etwa zu den für die Kliniken wichtigen Fragen MVZ-Trägerschaft und Paragraph 116b SGB V. Der Staatssekretär betonte, er sei der Einladung nach Düsseldorf nicht zuletzt deshalb gefolgt, weil „dem Krankensektor eine herausragende Bedeutung innerhalb des solidarischen Gesundheitssystems zukommt“. Im Rahmen seiner Ausführungen zur Gesundheitspolitik der Bundesregierung wies Kapferer darauf hin: „Die demografische Entwicklung zwingt uns

zu handeln. Sie bringt aber auch Chancen für die Leistungserbringer und die Beschäftigten im Gesundheitswesen. Die wachsende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Gesundheitsdienstleistungen wird den Wettbewerb der Krankenhäuser um eine bestmögliche Versorgung verbessern.“

### **MVZ: Gründungs-Berechtigung der Kliniken bleibt**

Im Hinblick auf den Auftrag aus dem Koalitionsvertrag von CDU/CSU und FDP, die Gründungs-Berechtigung von Krankenhäusern gegenüber dem Ist-Stand deutlich einzuschränken und Kliniken im Normalfall nur noch eine Minderheitsbeteiligung zu ermöglichen, zeichnet sich laut Kapferer ein Weg ab, der die Gründungs-Berechtigung der Krankenhäuser erhält. Und auch ansonsten, so der BMG-Vertreter, würde es nach einer gründlichen Prüfung der Realität in dieser Frage danach aussehen, dass man bei der gesetzlichen Neuregelung, die noch für dieses Jahr vorgesehen ist, sehr viel vorsichtiger vorgehen würde, als dies noch im Koalitionsvertrag steht. Als wahrscheinliche Änderungen nannte Kapferer unter anderem, dass es wahrscheinlich zu einem Ausschluss der Aktiengesellschaft als möglicher Rechtsform für MVZ kommen werde. Außerdem gebe es ein Ungleichgewicht im Hinblick auf die Verlagerung von Vertragsarztsitzen in Medizinische Versorgungszentren – hier würde man wohl regulierend eingreifen.

DEKV-Vorsitzender Manfred Witkowski betonte an dieser Stelle ebenso wie Diskussionsbeiträge aus dem Plenum, dass gerade MVZ heute eine erhebliche Bedeutung für eine sichere und flächendeckende Versorgung auf dem Lande hätten – ein Hinweis, den auch der Staatssekretär nachdrücklich bejahte. Kapferer fügte hinzu, dass man im Ministerium auch deutlich die Bedeutung von

### SCHWERPUNKT / POLITIK

DEKV-JAHRESTAGUNG / WERTE-DISKUSSION / POLITISCHE DISKUSSION MIT STEFAN KAPFERER II:

MVZ für die Beschäftigung junger Ärztinnen und Ärzte sehe. Im Übrigen dürfe nicht alleine an der Stellschraube „Finanzierung“ und „Rationierung“ gedreht werden; stattdessen müssten die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Krankenhäuser verbessert werden. Der DEKV fordere vor allem handlungsleitende Perspektiven: Die Kompetenzen und Ressourcen der Krankenhäuser seien nicht zuletzt im Blick auf die Sicherstellung der Versorgung in ländlichen und strukturschwachen Regionen konsequent und umfassend auch für die ambulante Versorgung der Bevölkerung einzusetzen. Die Erbringung von Leistungen nach § 116b SGB V müsse erleichtert und ausgeweitet und dürfe nicht bloß auf spezialärztliche Versorgung beschränkt werden.

Hierzu betonte der BMG-Vertreter, man befände sich zu dieser Frage derzeit im Ministerium noch in der Frühphase der Entscheidung, was man konkret ändern wolle. Die bisherige Bestandsaufnahme habe allerdings extreme Unterschiede von Bundesland zu Bundesland beim Vollzug der derzeitigen Vorschrift des SGB V ergeben. Angesichts dieser realen Ausgangslage werde man „mit der gebotenen Zurückhaltung“ an denkbare Änderungen herangehe.

Zum vom Krankenhausfinanzierungsreformgesetz (KHRG) vorgesehenen neuen Orientierungswert wies Kapferer darauf hin, dass man im Ministerium damit rechne, dass das Statistische Bundesamt in den nächsten Wochen einen Vorschlag dazu machen werde. Danach werde man dann darüber zu entscheiden haben, ob man diesen Vorschläge so nutzt oder Nachbesserungen erforderlich seien, vor allem aber auch, in welcher Intensität dann der Orientierungswert Eingang in die Weiterentwicklung der Vergütung der Kran-

kenhausleistungen finden werde. Zur ebenfalls im KHRG angestoßenen Entwicklung zur Veränderung der bisherigen Investitionskostenfinanzierung durch die Bundesländer berichtete Kapferer, dass man es in zwei Moderationsgesprächen immerhin geschafft habe, dass das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) nun wenigstens im Auftrag beider Selbstverwaltungspartner rechnen dürfe.

#### Werte als zusätzliches Kapital

Mit dem Zusammenhang von Wertschätzung und Wertschöpfung befasste sich der erste Halbtage der DEKV-Jahrestagung. Der am Klinikum Augsburg als Transplantationschirurg tätige Prof. Dr. Dr. Eckhard Nagel, der gleichzeitig geschäftsführender Direktor des Instituts für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bayreuth ist und zum September aller Voraussicht nach als neuer Medizinischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender an das Uniklinikum Essen wechselt,

stellte die Bedeutung der Werteorientierung für die Führung im Krankenhaus in den Mittelpunkt seines Vortrages. Seine zentrale Botschaft: Werte müssen vom Management gelebt werden – anderenfalls gehen Authentizität und damit auch die eigentlich angestrebte Wirkung von werten in der Mitarbeiterführung verloren. Eine interessante Diskussion löste eine vergleichbare Situation im Rahmen des Vortrages von Dr. Hans-Peter Schlaudt, dem Geschäftsführer der Jomec GmbH aus: Dort tauchte die Frage auf, was der richtige Umgang mit einer ärztlichen Führungskraft ist, die zwar hervorragende medizinische und gute ökonomische Ergebnisse aufzuweisen habe, aber in puncto Werte und Führung gegenüber den Mitarbeitern seiner Abteilung völlig versage. Hier wurde von mehreren teilnehmenden Klinikmana-



Staatssekretär Stefan Kapferer (rechts) im politischen Dialog mit dem DEKV-Vorsitzenden Manfred Witkowski auf der DEKV-Jahrestagung 2010 in Düsseldorf.

Foto: DEKV

## POLITIK

DEKV-JAHRESTAGUNG / WERTE-DISKUSSION / POLITISCHE DISKUSSION MIT STEFAN KAPFERER III:

gern deutlich gemacht, dass man sich aus ihrer Sicht im Interesse der gesamten Abteilung und auch des gesamten Hauses im Normalfall von einem solchen Chefarzt trennen müsse.

Dass Werteorientierung nichts ist, was sich in christlichen Krankenhäusern sozusagen automatisch einstellt, machte Reinhard Kinast deutlich, der als Leiter Werte-Management der Vincenz-Gruppe in Österreich arbeitet. Dort habe man vor etwa zehn Jahren im Rahmen einer umfangreichen Patientenbefragung die erschreckende Feststellung machen müssen, dass die Patienten den Unterschied zwischen einem öffentlichen und einem kirchlichen Krankenhaus in der großen Mehrzahl nicht festgestellt hätten. Daraus ha-

be sich dann ein intensiver Veränderungsprozess in Richtung auf die Betonung von christlichen Werten innerhalb der Gruppe ergeben – ja, dies ist sogar zu einem strategischen Schwerpunkt gemacht worden. Zusätzlich hat man aber auch in die Werte-Entwicklung investiert – unter anderem durch die Schaffung einer eigenen Stelle für Werte-Management, aber auch dadurch, dass alle Führungskräfte der Vincenz-Gruppe inzwischen gezielt in diese Richtung geschult würden. Außerdem existiert an jedem der Krankenhäuser des Vincenz-Verbundes eine eigene Werte-Kommission, die sich der aufkommenden Werte-Fragen gezielt annimmt, vor allem aber auch direkter Ansprechpartner für Mitarbeiter ist.

## BESTELLSCHEIN

### Per Fax: 06221 / 91496 - 20

Ja, ich möchte **Klinik Markt inside** für mindestens ein Jahr abonnieren:

Alle Preise (bis auf das Schnupperabo) verstehen sich als Jahresabonnementspreis (24 Ausgaben).

- |  |         |   |         |
|--|---------|---|---------|
| <input type="checkbox"/> als PDF/Online-Ausgabe                            | 528,- € | <input type="checkbox"/> als PDF/Online-Ausgabe plus Print  | 576,- € |
| <input type="checkbox"/> Sonderpreis für Abonnenten eines Loseblattwerks   | 448,- € | <input type="checkbox"/> Sonderpreis für Abonnenten eines Loseblattwerks  | 498,- € |
| <input type="checkbox"/> Sonderpreis für Studenten (Nachweis erforderlich) | 264,- € | <input type="checkbox"/> Schnupperabo für drei Monate als PDF/Online-Ausgabe mit/ohne Print; Preis für drei Monate: | 99,- €  |

Preise für alle E-Mail-/Print-Versionen inkl. Versandkosten und MwSt.

Bitte senden Sie mir **Klinik Markt inside** per Post / E-Mail (bitte unbedingt angeben!) an folgende Adresse:

_____	_____
Firma	Abteilung
_____	_____
Name, Vorname	Funktion
_____	_____
Straße	PLZ, Ort
_____	_____
Telefon, Fax	E-Mail
_____	_____
Kundennummer Ihres Abonnements	Datum                      Unterschrift

medhochzwei Verlag GmbH, Alte Eppelheimer Straße 42/1, 69115 Heidelberg; Bestell-Tel.: 06221 / 91496 - 0; Bestell-Fax: 06221 / 91496 - 20; E-Mail: sabine.hornig@medhochzwei-verlag.de

Sie haben das Recht, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen nach Lieferung ohne Angabe von Gründen zu widerrufen. Der Widerruf erfolgt schriftlich an den Verlag (medhochzwei Verlag GmbH, Alte Eppelheimer Straße 42/1, 69115 Heidelberg). Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

\*Ihre freiwilligen Angaben werden von uns genutzt, um Sie über unsere Produkte und Dienstleistungen zu informieren. Wenn Sie das nicht wünschen, können Sie uns das schriftlich an folgende Adresse mitteilen: medhochzwei Verlag GmbH, Alte Eppelheimer Str. 42/1, 69115 Heidelberg.